

Jahrestagung des Arbeitskreises Patristik „Lernen und Lehren im antiken Christentum“

23.-25. März 2018 in Wuppertal

Die christliche Religion hatte von ihrem Beginn an den Charakter einer zu vermittelnden Lehre. Jesus wird in den Evangelien als Lehrer wahrgenommen und häufig auch dementsprechend angeredet; die Apostel verbreiteten nach ihrer Aussendung lehrend seine Botschaft. Es ist nur eines von vielen weiteren Beispielen für diese Sichtweise, wenn Irenäus von Lyon schrieb, dass Gott immer lehre und der Mensch immer lerne (vgl. Iren. adv. haer. 2,28,3).

Die sich entwickelnde christliche Theologie brachte obendrein einen zunehmend intellektuellen Zugang zu dieser Religion mit sich. Nicht die bloße Teilnahme am Kult, sondern auch das Verstehen des Glaubens war wichtig, wozu es der lehrenden Unterweisung bedurfte. Unter anderem in der christlichen Apologetik war es ein wichtiger Bestandteil, das pagane Lesepublikum über die Grundlagen und Werte der ihnen fremden Religion zu belehren.

Darüber hinaus wurde auf christlicher Seite zunehmend diskutiert, was eigentlich gelernt und wie gelehrt werden solle, ob es Alternativen zum traditionellen Lehrbetrieb – wie etwa dem Rhetorikunterricht – gebe, in dem beispielsweise Laktanz eine Zeit lang gewirkt und Erfahrung gesammelt hatte, bevor er sich reumütig von diesem abwandte (vgl. Lact. inst. 1,1,8). Solche und weitere Überlegungen geben den Anstoß für das transdisziplinäre Gespräch von Theologen, Klassischen Philologen, Kirchen- und Profanhistorikern sowie Archäologen über das Lernen und Lehren im antiken Christentum.

Denkbare Themen: Reflexion über Methoden, Zweck und Ergebnisse des Lernens und Lehrens; der Stellenwert des Lernens und des Bildungsgewinns bei den Christen; Christen im traditionellen Lehrbetrieb (z.B. *rhetor*, *grammaticus* etc.); das Selbstverständnis der Kirchenväter als Lehrer; literarische Strategien zur Vermittlung des Glaubens; Belehrungen über das Alltagsleben der Christengemeinden; Kleriker in der Doppelrolle als Seelsorger und Lehrer; Märtyrer als lehrhafte Vorbilder; christliche Lehrerdarstellungen in der bildenden Kunst (z.B. *Christus philosophicus*).

Es muss darauf hingewiesen werden, dass der **thematische Fokus vor allem auf dem Aspekt der Erziehung und des Unterrichtens** liegen wird, da unlängst bei den Patristiktagungen 2010 („Philosophen der Antike in den griechischen und lateinischen Texten der Kirchenväter“) und 2016 („Klassische Bildung und Christentum in der Spätantike“) die aus dem Lehrprozess resultierende Bildung in den Blick genommen wurde.

Den Eröffnungsvortrag wird Prof. Dr. Stefan Freund (Klassische Philologie) halten, außerdem ist ein Programmteil zur Besichtigung der Stadt und ein ökumenischer Gottesdienst vorgesehen. Für Angehörige anderer Religionsgemeinschaften kann auf Wunsch unter Umständen ein entsprechender Gottesdienstbesuch organisiert werden.

Interessierte Nachwuchswissenschaftler sind eingeladen, **Beitragsvorschläge** in Form eines Vortrages oder einer Workshopleitung **bis zum 01.12.2017 anzumelden**. Hierzu genügt eine formlose E-Mail an kontakt@ak-patristik.de mit einem angehängten, kurzen Exposee zum Vortrags- oder Workshopthema. **Anmeldungen ohne Beitragswunsch** sind ebenso herzlich willkommen und erfolgen bitte **bis zum 15.02.2018** über dieselbe E-Mail-Adresse. Promovierende aus dem Ausland können sich um Reisekosten- und Aufenthaltspauschalen bewerben unter dem vom DAAD und der BUW geförderten Programm „International promovieren in Wuppertal - IPIW“. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Frau PD Dr. Carmen Ulrich (ipiw@uni-wuppertal.de).

In Vorfreude

Martin Schmidt